

Lieblingsbilder im St.-Bardo-Café

Frankfurter Malgruppe stellt aus – Zu sehen sind die Werke bis Anfang Januar

Friedberg – Zehn Künstlerinnen der Malgruppe „Bildende Kunst“ aus Frankfurt präsentieren derzeit 50 Gemälde im Café des Caritaszentrums St. Bardo. Die Ausstellung steht unter dem Motto „Lieblingsbilder“.

Schon beim Nähern der Ausstellungsräume sind vertraute Volksweisen von Ortwin Musch am Klavier zu hören gewesen, wie „Es kommen die lustigen Tage“, „Am Brunnen vor dem Tore“ und „Ick heff mol en Hamborger Veermaster sehn“.

Die Leiterin des Sozialdienstes, Silke Asbach, hob bei der Vernissage die farbenfrohen und vielschichtigen Bilder hervor. Sie ist erst seit drei Jahren im St. Bardo tätig, hat aber schon zehn Ausstellungen organisiert und meinte schmunzelnd: „Eine sehr schöne Idee von mir!“

Die Malgruppe „Bildende Kunst“ aus Frankfurt gehört den Stiftungsfamilien Bahn-Sozialwerk und Eisenbahn-Waisenhort an. Die Gruppenleiterin Marguerita Nowak bedankte sich bei der Leitung von St. Bardo und ihrer Malkollegin Heidi Trützler, dass diese Ausstellung mit „Lieblingsbildern“ zustande kam. Seit 17 Jahren entstehen unter Anleitung von Sieglinde Putze Bilder in Acryl, Aquarell, Tusche, Kohle, Öl und Pastellkreide. Die Werke sollen Räumlichkeiten verschönern, faszinieren und Fantasien beflügeln. Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele, sagte Pablo Picasso. Nach diesem Zitat lebt die Malgruppe und hilft bei der Bewältigung des Berufs- und Privatlebens.



Bei der Vernissage (v. l.): Ingrid Wittenberg, Heidrun Reinhard, Claudia Philipps, Silke Asbach, Heidemarie Trützler, Gerlinde Hedrich, Sieglinde Putze, Michel Putze, Katrin Mehner, Christel Hammel-Ditzel, Marguerita Nowak. RAINER HOFFMANN (3)



„Immer wieder kommt ein neuer Frühling“ von Sieglinde Putze.

Nowak bedankte sich auch bei Claudia Philipps, die alle Malerinnen und Maler vorstellte und auf deren Darstellungen einging, sowie bei Gelinde Hedrich, die sich um die Buchhaltung und Finanzen kümmert. „Unsere Bilder sind einzigartig, es sind Unikate, die auch gerne erworben werden können“, sagte sie.

Das ehemalige Bahn-Sozial-

werk gibt es seit über 120 Jahren. 1904 waren die Eisenbahner arm, hatten keine Krankenversicherung und die Kinder oft TBC. Die Mitarbeiter halfen sich solidarisch, jeder gab einen kleinen Beitrag in die Kasse. Davon wurden Erholungsheime für Kinder gebaut. Zum Freizeitbereich gehören noch weitere Gruppen wie Amateurfunker, Künstler, Chöre,



„Schöne Italienerin“ von Christel Hammel-Ditzel.

Öffnungszeiten

Zu sehen sind die 50 Gemälde der Ausstellung „Lieblingsbilder“ noch bis Anfang Januar im Café des Caritaszentrums St. Bardo (An der Seewiese 1) in Friedberg. Die Öffnungszeiten sind täglich von 14.30 bis 16.30 Uhr; der Eintritt ist frei. Wer am Wochenende kommt, kann die Ausstellung bei Kaffee und Kuchen im öffentlichen Café-betrieb genießen.

re, Kapellen, Familien- und Wappenkunde. Die dritte Säule ist der Sozialbereich für benachteiligte Menschen.

Die Geschichte der Stiftungsfamilie begann 1904 mit der Gründung des Bahn-Sozialwerks. Die veränderten Lebensbedingungen der Spender und der Solidargemeinschaft waren dabei immer wieder eine Herausforderung. Die Angebo-

te der Stiftung mussten weiterentwickelt und angepasst werden. Zu den Höhepunkten gehören die Teilnahme an nationalen und internationalen Ausstellungen und Veranstaltungen, beispielsweise die diesjährige FISAIC-Kunstausstellung in Athen. Mittlerweile liegt der Schwerpunkt der Stiftungsfamilie im sozialen Bereich.